

# Měrcín Völker

---

## Leon Roppels Beziehungen zu den Sorben

---

Acta Cassubiana 1, 125-142

---

1999

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Měrćin Völkel

## Leon Roppels Beziehungen zu den Sorben

In den sechziger Jahre dieses Jahrhunderts konnte Leon Roppel auf der kaschubischen Seite die traditionsreichen Beziehungen der Kaschuben zu den Sorben fortführen. Die war nicht zufällig. Er begegnete im Jahre 1959 dem sorbischen Historiker, Demographen und Dichter Frido Mětšk aus Bautzen (Budyšin), der sich schon als Gymnasiast für die Völker am Baltikum und speziell für die Kaschuben interessierte. In der Vorkriegszeit beabsichtigte Mětšk als Gymnasiast die Kaschubei zu besuchen, doch die deutsche nazistische Staatsmacht verweigerte ihm auf der Durchreise Berlin nach Königsberg einen Aufenthalt in der Kaschubei<sup>1</sup>. Erst 1959 war es ihm möglich, diese Gegend auf einer kurzen Studienreise kennen zu lernen. Während dieser Tage begleitete ihn Leon Roppel, damals Mitarbeiter des Instituts Bałtycki und Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft Gdańsk. Sieben Jahre später bezeichnete ihn Mětšk als einen hervorragenden „kašubski ludowědnik a ludowy spisowaceł“ (kaschubischer Volkskundler und Volksschriftsteller), von dem er „tež informacije z kulturneho prócowanja kašubskeho luda“ [auch Informationen aus den Kulturbemühungen des kaschubischen Volkes] erhält<sup>2</sup>. Leon Roppel besuchte dagegen seinen Briefpartner des öfteren in Bautzen und zwar

<sup>1</sup> Siehe Brief von F. Mětšk an T. Bolduan vom 10.06.1968. In: Sorbisches Kulturarchiv Bautzen (weiter SKA), Signatur: SI XXV 1 D.

<sup>2</sup> F. Mětšk, *Basniski postrow z kraja Kašubow*. In: SKA, Signatur SI XXV 1 B sowie in: Nowa doba. Beilage 09.07.1966.

anlässlich seiner Teilnahme an Fortbildungslehrgängen für ausländische Deutschlehrer in Weimar.

Jene Begegnung zwischen Leon Roppel und Frido Mětšk fand in einer Zeit statt, die günstig war für die Aufnahme alter und neuer allgemein kultureller und persönlicher Beziehungen über Landsgrenzen hinweg. Nach Feststellung von Mětšk im Jahre 1959 konnten sich ältere Intellektuelle in der Kaschubei an die Existenz der Sorben und an die kulturellen und wissenschaftlichen Wechselbeziehungen zu den Sorben erinnern. Somit konnte an eine lebendige Tradition angeknüpft und diese fortgeführt werden. Zweitens waren politische und ideologische Zwänge auf beiden Staatsgebieten nach 1955 gelockert, so daß auch Kontakte zwischen Angehörigen kleinerer Völker im Rahmen der von Parteien und beiden Staaten vorgegebenen Rason entwickelt werden konnten. Die von Mětšk und Roppel aufgenommene Zusammenarbeit im Zeichen der traditionellen slawischen Gemeinsamkeit dauerte leider nur ein Jahrzehnt.

Für die Rekonstruktion und historische Wertung dieser Zusammenarbeit stehen zur Verfügung erstens Material im Sorbischen Kulturarchiv Bautzen (Serbski kulturny archiw Budyšin – SKA)<sup>3</sup>, zweitens gedruckte Veröffentlichungen in sorbischen Periodicas<sup>4</sup> und drittens Veröffentlichungen in Polen<sup>5</sup>. Im Nachlaß von Mětšk befinden sich Fragmente aus sieben Briefen von Leon Roppel an ihn (erstes Fragment vom 27.07.1966, letztes vom 13.19.1969) sowie Kopien von 12 Briefen von Mětšk an Roppel (28.12.1966 bis 07.06.1970). Betreffs der Fragmente muß gesagt werden, daß Mětšk nur eine Postkarte von Roppel im Original aufbewahrt hat und von den restlichen elf Korrespondenzen nur auszugsweise handschriftliche Abschriften anfertigte und diese archivierte, was verständlicherweise die historische Forschung kompliziert. Aus der Gegenüberstellung von 12 zu 7 postalischen Dokumenten und aus den fragmentarischen Briefinhalten ist ersichtlich, daß aus dem gesamten Briefwechsel auch nicht immer Auszüge abgeschrieben und/oder aufbewahrt wurden. Von Wichtigkeit erscheint selbstverständlich nicht der private Inhalt des Kontaktes dieser beiden Personen, sondern die gesellschaftliche Bedeutung des Wirkens und der Zu-

<sup>3</sup> Serbski kulturny archiw: beigeordnet dem Sorbischen Institut/Serbski Institut Bautzen/Budyšin e. V.

<sup>4</sup> „Rozhlad“, časopis za serbsku kulturu – Zeitschrift für sorbische Kultur; „Nowa Doba“, sorbische Tageszeitung mit der Wochenendbeilage „Předženar“; „Letopis“ Instituta za serbski ludospyt.

<sup>5</sup> Vergleiche zum Beispiel Zeitschriften wie „Litery“ und „Biuletyn Zrzeszenia Kaszubsko-Pomorskiego“.

sammenarbeit von Roppel und Mětšk, das eindeutig als wissenschaftliche, kulturelle slawische Wechselseitigkeit charakterisiert werden kann.

Leon Roppel erforschte die geschichtliche Entwicklung der kaschubisch-sorbischen Beziehungen und unternahm als erster einen Versuch, sie komplex von der Zeit der nationalen Wiedergeburt der slawischen Völker (um 1840) bis zur Jahrhundertwende und skizzenhaft bis zur damaligen Gegenwart (1970) in einer Studie darzustellen<sup>6</sup> mit dem Grundgedanken: „*Następowało przenikanie pewnych myśli, wzajemne wpływy, tak że badacze pewnych problemów kaszubskich nie są już w stanie zrozumieć powodów ich powstania, rozwoju, a czasem częściowego zaniku, bez zaznajomienia się z podobnymi, lecz nie zawsze identycznymi procesami na Łużycach. Przedstawienie sylwetek działaczy kaszubskich bez zapoznania się z działalnością ich łuzyczkich przyjaciół i bez porównywania ich warunków pracy byłoby prawie nie do pomyślenia*”<sup>7</sup>. Gewiß hat die Erforschung von Leistungen von Einzelpersonen kaschubischer und sorbischer Nationalität (J. P. Jordan, J. A. Smoler, B. Broniš, A. Muka, Florian Ceynowa) grundlegende Bedeutung, aber Roppel bezieht in seine Erwägungen auch Wissenschaftler anderer Nationalität ein, die sowohl zur kaschubischen wie auch zur sorbische Kultur und Geschichte beitrugen (z. B. I. I. Srjeznjewski, St. Ramuł, A. Parczewski). Unter diesem Aspekt kann die eigene Geschichte auch gründlicher ausgeleuchtet und verstanden werden. Eine vergleichbare Studie zu den kaschubisch-sorbischen Beziehungen wurde sorbischerseits noch nicht verfaßt, Forschungen zu diesen Kontakten in der Zeitspanne 1918 bis 1990 werden am Sorbischen Institut in Bautzen derzeit vom Verfasser betrieben.

Eine weitere Studie von Roppel ist zwei führenden Persönlichkeiten gewidmet: dem Kaschuben Florian Ceynowa und dem Sorben Jan Arnošt Smoler, ihrer Teilnahme und ihrem konzeptionellem Auftrag auf dem Slawenkongreß in Rußland im Jahre 1867<sup>8</sup>. Der Autor schildert darin sehr detailliert den

<sup>6</sup> L. Roppel, *Ze stosunków kulturalnych łuzyczo-kaszubskich*, „Lětopis”, Reihe A 13(1966)1, S. 40-45; L. Roppel, *Ze stosunków kulturalnych łuzyczo-kaszubskich*. In: *Polsko-łuzyckie stosunki literackie*. Tom studiów pod redakcją Jerzego Ślizińskiego, Wrocław 1970, S. 97-120. Frühere Kontakte (16.-18. Jahrhundert) untersuchte später Zygmunt Szultka der seine Forschungsergebnisse 1992 in der „Pomerania” (Heft 6) publizierte.

<sup>7</sup> L. Roppel, *Ze stosunków...* 1970, S. 97.

<sup>8</sup> L. Roppel, *Arnošt Smoler a Florian Ceynowa na słowiańskim zjeździe w Ruskej I. 1867*, „Rozhled” 18 (1968) 7, S. 151-159. J. Majowa, die sich ebenfalls mit dem Verhältnis von J. A. Smoler und den Kaschuben befaßte und im „Lětopis”, Reihe A 32(1985)1 darüber veröffentlichte, nimmt keinen Bezug zu Roppels früherem ausführlicheren Bericht.

Aufenthalt beider Männer auf dem Kongreß, und mit diesen Einzelheiten zeichnete er sehr genau auch die Probleme wie z. B. das unterschiedliche Verhältnis des Zarenhofes zu den Kaschuben und zu den Sorben. Die vergleichende Art erlaubte ihm allgemeingültige Rückschlüsse zu ziehen.

Leon Roppel wird von den Kaschubologen auch als Volkskundler geschätzt. Ende der sechziger Jahre konnte er mit Unterstützung von F. Mětšk seine Überlegungen zu der Rezeption des polabischen Vogelhochzeitsliedes bei den Kaschuben (*Ptasie wesele*) in der sorbischen Wissenschaftszeitchrift abdrucken<sup>9</sup>. Mětšk hatte Roppel sowohl zu diesem Thema angespornt, als auch den alsbaldigen Abdruck veranlaßt<sup>10</sup>.

Die Zusammenarbeit zwischen Mětšk und Roppel diente sowohl der Sorbistik als auch der Kaschubologie. Die sorbische Kulturzeitschrift „Rozhlad“ veröffentlichte in ihrer Dezemberausgabe 1966 eine referierende Rezension Roppels biografischer Schrift *Florian Ceynowa 1871-1881*, in der Mětšk ergänzend zur Biographie vermerkt, daß nach zwei Pressemitteilungen Ceynowa 1861 in Bautzen zum Studium der sorbischen Sprache weilte. (Der Verfasser kann Ceynowas Beziehungen zu den Sorben erweitern: bereits 1851 besuchte er – wohl auf Anregung von J. A. Smoler – sorbische Studenten in Leipzig.) Den Wortlaut aus der Monatsschrift „Łužičan“ (1861, S.127) sowie eine Korrektur der Ansicht, die im „Rozhlad“ (1966 Nr. 6) veröffentlicht war, nach der der Dichter A. Nagel als erster aus der kaschubischen Literatur im Ausland übersetzt erschien (was nicht stimmte, denn der Prager Slawist Antonin Frinta hatte bereits 1912 A. Majkowski und später W. Budzysz ins Tschechische übertragen)<sup>11</sup> können als Beweis dafür angenommen werden, daß die sorbische Kulturzeitschrift in den sechziger Jahren dank der engen Verbindungen Roppel – Mětšk eine Drehscheibe für kaschubische Forschungen war, zumal hier auch über den Österreicher Ferdinand Neureiter und den Deutschen Friedhelm Hinze als Kaschubologen berichtet wurde und der Prager Jan Petr in diesem Periodicum B. Sychtas Wörterbuch rezensierte und 1968 und 1969 seine Forschungsergebnisse über die Kontakte der Sorben zu den Kaschuben darlegte.

<sup>9</sup> L. Roppel, *Nieco o rozprzestrzenianiu się pobłockiej pieśni „Ptasie wesele”*, „Lětopis”, Reihe A 17(1970)2, S. 172-182.

<sup>10</sup> Vergleiche Brief von Mětšk an Roppel vom 12.01.1969 – In: SKA Signatur SI XXV 2 C.

<sup>11</sup> Vergleiche Brief von Mětšk an Roppel vom 28.12.1966. In: SKA, Signatur SI XXV 1 R

Roppel und Mětšk haben auf wissenschaftlichen Gebiet die Zusammenarbeit im beiderseitigen Interesse mannigfaltig gepflegt, die sich ihnen bietenden Veröffentlichungsmöglichkeiten genutzt und durch ihr Beispiel zu weiteren Forschungen bewegt. Bei kleinen Völker ist die Bedeutung einzelner Personen von größerer Wichtigkeit, da z. B. die Kulturbeziehungen oft nur von diesen aktiv getragen werden. Mit dem Ableben von Roppel und Mětšk verloren die sorbisch-kaschubischen Beziehungen an Intensität und Trägern.

Eine qualitative und quantitative Ausweitung der Beziehungen lag sowohl im Interesse von Roppel als auch von Mětšk. Für das Jahr 1970 war ein Kulturfest in der Kaschubei geplant und Roppel begann bereits 1968 mit Vorbereitungen für die Teilnahme eines künstlerischen Ensembles aus der Lausitz. Auf Vorschlag von Mětšk, sollte das Staatliche Ensemble für sorbische Volkskultur an diesem Festival in Wejherow teilnehmen, weshalb er der Intendanz in Bautzen alle weiteren organisatorischen Vorbereitungen überließ. Kaschubischerseits übernahm die Kulturabteilung des Kreises Wejherow die direkte Kontaktaufnahme zum sorbischen Ensemble<sup>12</sup>. Leider kam es nicht zu diesem geplanten sorbischen Volkskunstkonzert in der Kaschubei. (Man wird unwillkürlich an das Jahr 1932 erinnert, als der sorbische evangelische Pfarrer in Sopot, Mjertyn Tylka, sich vergeblich um die Teilnahme einer sorbischen Kulturgruppe am Trachtenfest in Sopot bemühte; damals sabotierte die polnische Stadtverwaltung die Einladung.)

Leon Roppel war für Frido Mětšk das ganze Jahrzehnt der geistige Mittelpunkt in der Kaschubei. Er war Inspirator, Vermittler und Berater. Unter anderem verwies er Mětšk bereits im Jahre 1959 auf den damals jungen Dichter Alojzy Nagel, von dem Mětšk in den Jahre 1966 bis 1972 insgesamt 35 Gedichte ins Sorbische übersetzte. Roppel, der sich um die Herausgabe von Nagels Gedichten bemühte<sup>13</sup>, hatte Mětšk 1966 das Gedicht *Łuzěczanié* zur Übersetzung zugestellt, das im „Rozhlad“ unter der Überschrift *Serbja* erschien<sup>14</sup> und Nagels/Mětšk Wunschvorstellung widerspiegelt („*Kak by to derje / było nad Wódru, / hdy by juž wěčnje / German a Słowjan / móhl z bratom /*

<sup>12</sup> Vergleiche Briefwechsel: Mětšk an Roppel vom 30.11.1968 und Mětšk an Staatliches Ensemble für sorbische Volkskultur vom 17.12.1968; Aktennotiz von Mětšk vom 22.01.1969. In: SKA, Signatur XXV 1 D.

<sup>13</sup> Vergleiche Brief von Roppel an Mětšk vom 05.12.1966: „*Tomik będzie nosić tytuł »Wiersze z kaszëbsciëch stron« i został do druku przygotowany przeze mnie*“. In: SKA, Signatur SI XXV 1 B.

<sup>14</sup> „Rozhlad“ 16 (1966) 2, S. 48.

być [...]”). Noch im selben Jahr bekam Mětšk das zweite den Sorben gewidmete Gedicht Nagels zur Übersetzung (*Vivat Łužěca!*)<sup>15</sup>. Weitere Übersetzungen folgten und in einigen Fällen wurden sie sogar vor der kaschubischen Erstveröffentlichung in der Lausitz bekannt! Auch in den späteren Jahren war Roppel für den sorbischen Übersetzer Informant und Berater: zu biographischen und bibliographischen Daten von kaschubischen Dichtern sowie zur Textauswahl für Übersetzungen.

Im Rahmen einer kleinen Anthologie kaschubischer Lyrik im „Rozhľad“<sup>16</sup> war neben A. Nagel und J. Trepczyk auch Roppel unter seinem Dichternamen Piętów Tóna mit einem Gedicht vertreten (*Hold na česć přečelstw ludow*). Es ist anzunehmen, daß Roppel einige weitere seiner Gedichte in die Lausitz schickte, diese aber nicht übersetzt und damit veröffentlicht wurden. Mětšk entschuldigt sich am 19. Dezember 1967: „*Rady bych tež basni při składnosći wozjewił. Čěza wobsteji hłownje w nabožnej tematicce. Wothladajo wot konfesionalneju časopisow je serbskemu čišćej tuchwilu wozjewjenje nabožneje tematiki nimale njemóžne*“<sup>17</sup>. Es muß sich dabei um Lyrik mit weihnachtlicher Thematik gehandelt haben, da Mětšk seinen Kollegen auf die nächste Weihnachtszeit vertröstete.

In kaschubischen Periodicas (Z. B. „Litery“, „Pomerania“) war es oft L. Roppel, der ab dem Jahre 1964<sup>18</sup> in verschiedenen Beiträgen auf sorbische Thematik reflektierte und dadurch einen breiteren Kreis für die sorbische Problematik interessierte und einzelne Kaschuben in diese Wechselbeziehungen einbezog<sup>19</sup>.

Bekannt ist, daß man durch die sorbische Zeitschrift „Rozhľad“ in Belorußland auf die neue kaschubische Literatur aufmerksam wurde und 1980 in Minsk den Gedichtband *Za daljagljadam kraj stalema* herausgab. F. Mětšk war für den Herausgeber und Übersetzer Aleś Trajanowski Konsultant und stand diesbezüglich auch mit Roppel in Verbindung. Weiterhin haben die Sor-

<sup>15</sup> Brief von Roppel an Mětšk vom 05.12.1966. In: SKA, Signatur SI XXV 1 B. Die Übersetzung *Vivat Łužěca* erschien im „Rozhľad“ 17 (1967) 6, S. 230.

<sup>16</sup> F. Mětšk, *Dalša zběrka kašubskeje přítomnostneje lyriki*, „Rozhľad“ 17 (1967) 1, S. 21

<sup>17</sup> Brief von Mětšk an Roppel vom 19.12.1967. In: SKA, Signatura SI XXV 1 D.

<sup>18</sup> L. Roppel, *Nasi przyjaciele Łužyczanie*, „Litery“, 1964, nr 7.

<sup>19</sup> Vergleiche: [Redakcija], *Měsačnik „Litery“ we VIII. lětniku (1969) wo Serbach*. In: „Rozhľad“ 20 (1970) 2, S. 77 und T. Bolduan, *Łužyckie zainteresowania Kaszubami*, „Litery“ 6 (1967) 3, S. 7.

ben L. Roppel für die Aufnahme ihrer ersten Beziehungen zu Lettland zu danken. Wie aus der Korrespondenz ersichtlich, hatte Roppel in den sechziger Jahren nach Riga Verbindung<sup>20</sup>. Dort publizierte Benity Laumane einen Artikel über die Übersetzungen des weltbekannten Gedichtes *Zlamane šmrěki* des lettischen Lyrikers und Patrioten Janis Rainis (1865-1929) ins Kaschubische und Sorbische<sup>21</sup> in der Zeitschrift „Raunasiela“, was mit Unterstützung von Roppel geschah, der der Redaktion in Riga auch einige Angaben zur Person Mětškas übermittelte. Roppel teilt seine Vermutung und Meinung nach Bautzen mit: „*O ile wiem, są to pierwsze tego rodzaju kontakty, a cieszę się ogromnie, ponieważ doszły do skutku za moim pośrednictwem*“<sup>22</sup>. Unter diesen Gesichtspunkt der Vermittlerrolle an Dritte müssen auch die Kontakte Kaschuben (Roppel) – Sorben (Mětšk) – Ferdinand Neureiter (Österreich) erwähnt werden, da sowohl Mětšk auch Neureiter sich in kaschubischen Fragen gegenseitig und mit Roppel berieten, austauschten und ansporteten. Ergebnisse dieser Kontakte sind Neureiters kaschubische Literaturgeschichte, Mětšks kritische Rezension dieses Werkes, Roppels Gedicht zur Begrüßung Neureiters, gegenseitige öffentliche Information in Österreich, in der Lausitz und in der Kaschubei, was zum tieferen Verstehen und Befassen mit der kaschubischen Problematik unter dem gebildeten Bürgertum und zum Bewußtwerden über die Existenz der Kaschuben sowohl in der Lausitz als auch in deutschsprachigen Kreisen nicht nur in Österreich führte.

xxx

Frido Mětšk wurde 1969 von seinen kaschubischen Freunden mit der Medaille „Stolema“ – als erster Ausländer! – ausgezeichnet (L. Roppel hat den Vorschlag eingebracht und dann die Laudatio gehalten)<sup>23</sup>. Leider ist aus den Materialien im Sorbischen Kulturarchiv in Bautzen nicht nachweisbar, aus was für Gründen die Korrespondenz zwischen Leon Roppel und seinem einzigen sorbischen Briefpartner Frido Mětšk im Jahre 1970 endet. Vielleicht werden kaschubische Archive darüber Auskunft geben.

<sup>20</sup> Vergleiche Briefwechsel Roppel an Mětšk vom 13.10.1969 und Mětšk an Roppel vom 28.10.1969. In: SKA Signatur SI XXV 2 B.

<sup>21</sup> J. Rainis, „*Zlamane šmrěki*“ in der sorbischen Übersetzung und mit einem Vorwort von F. Mětšk, „Rozhlad“ 19 (1969) 9, S. 342-343.

<sup>22</sup> Brief von Roppel an Mětšk vom 13.10.1969. In: SKA, Signatur SI XXV 2 B.

<sup>23</sup> A. Nagel, *Serb – lawreat medalje Stolema*, „Rozhlad“ 19 (1969) 4, S. 152.



Als Leon Roppel im Jahre 1978 starb, verfaßte sein sorbischer Freund einen Nekrolog<sup>24</sup>, in dem er den „kaschubischen Freund der Sorben“ als „zaslužneho kašubského prócowarja“ (verdienstvollen kaschubischen Patrioten) darstellt und seine Verdienste besonders um die Erforschung kaschubisch-sorbischer Gemeinsamkeit hervorhebt. (Zum Tode von Frido Mětšk im Jahre 1990 wurden nur auf sorbischer Seite seine wissenschaftlich-intensiven und emotionalen Beziehungen zu den Kaschuben gewürdigt.)

Dieses Jahrzehnt aber wird in die Geschichte der kaschubisch-sorbischen kulturellen und wissenschaftlichen Wechselbeziehungen als das produktivste und umfangreichste eingehen, in denen sich diese beiden kleinen slawischen Völker dank besonders des Engagements von Leon Roppel und Frido Mětšk und dessen persönlicher Freundschaft näher kennen lernten, ihre Wissenschaft durch neue Forschungsergebnisse erweiterten und das Spektrum ihres Schrifttums durch literarische Translation und Information bereicherten. Sie setzten die von Ceynowa und Smoler einhundert Jahre zuvor begründete Tradition der Zusammenarbeit unter veränderten und günstigeren gesellschaftlichen Bedingungen fort.

<sup>24</sup> F. Mětšk, *Kašubski přećel Serbow zemrěl*, „Rozhlad“ 28 (1978) 7/8, S. 304.

Serbski kulturny archiw – Redakcija Rozhlada 28.12.66 r.

W. pan  
Mag. L. Roppel  
Gdynia – Orłowo

Waženy knježe kolega!

W pripoloženym decemberskim wudawku „Rozhlada” namakaće skónčnje recensiju Wašeje publikacije wo Ceynowje. Je mi žel, zo je so wěcka ž wozjewjenjom tak dlěta; njeběše to pak wote mnje wotwisne. Móžach, kaž widžeće hišće dodać noticku ze Serbskich Nowin (1861) wo wopyće Ceynowy pola Smolerja w Budyšinje. Podobnu noticku nadeńdžech tež w literarnym žurnalu „Łužican”, 1861, str.127:

„Džen 10. awgusta zeznachmy tudy horliwego přečela mojeho ludu, k. Dr med. Ceynowu, rodžen. Kašuba. Je hižo wjacore knihi w kašubskiej rěči wudał a přihotuje w tu chwilu němsko-kašubski słownik do čišća. Wón chce wo sebje delnołužisku nařec bliže zeznać, kotraž je kašubskiej najpodobniša.”

Dokelž wuńdže Waša publikacija runje w léće J.A.Smolerja, registrowach wuwjedženja wo stykach mjez Smolerjom’a Ceynowu w samsnym čisle Rozhlada hišće druhi raz, a to mjez wukrajnymi wothłosami k Smolerjowemu létu. – Dale chcył Was skedźbnić na wučah z korespondency prof. Frinty z Prahi, kiž dopokaza, zo ma kašubske basnistwo svojich čescowarjow tež w Českosłowakskej.

Za poslednju mi přečelnje posrědkowanu Naglowu baseń so Wam wutrobnje podzakuju. Z Wami so wjeselu, zo je so poradziło, zo so je ho zběrka na tež technisce porjadne wašnje wuda. Próstwje, w zwisku z tutej basnju naspomnić moje mjeno, radlubje wotpowadam. Hdyž knižka čišćana předlezi, chcu ju wezo pola nas recensować a pri tej składnosći w přeložku tež dodać druhu Serbam wěnowanu baseń.

Mjez tym přeju tež Wam zbožowne hody a wuspěšne strowe Nowe léto  
1967

Waš  
Mětěk

Wotpisk z listu L. Roppla  
(Gdynia, dnia 27.VII.1966)

Serdecznie dziękuję za przesłanie mi numeru....., dodatku do Waszej „Nowej Doby” z całą stronicą poświęconą Alojzemu Nagłowi. On sam był też z tego powodu bardzo uradowany i dumny, i odwiedzając mnie w niedzielę, cieszył się bardzo, że mógł swoim pisaniem przyczynić się do zdobycia nowych przyjaciół w dalekich a przecież nam tak bliskich Łużyczach.

Kolega Nagel przyniósł mi również do wglądu wysłaną przez Pana.....To jest naprawdę udana praca i moim zdaniem najlepsza książka łużycka, jaką znam, wzorowo opracowana i wydana i – jeśli mam powtórzyć słowa tego młodego kolegi, to na ten wzór życzyłby sobie wydanie podobnego wyboru utworów kaszubskich. Daleko nam jednak do tego.

I

Z listu L. Roppla (5.XII.1966)

„Z prawdziwą przyjemnością mogę kolegę zawiadomić, że w tych dniach oddajemy do drukarni tomik poezji naszego młodego kolegi – poety Alojzego Nagła. Tomik będzie nosił tytuł: *Wierzbë z Kaszëbsciëch strôn* i został do druku przygotowany przeze mnie. Aby dać wyraz swemu uznaniu dla postawy Waszego listu i dla Was osobiście, jeden ze swoich utworów zatytułował: *Vivat Łúžëca!* i prosi Was uprzejmie o wyrażenie zgody na umieszczenie Waszego nazwiska w dedykacji. – Jak koledze wiadomo, jest to już drugi utwór na tematy łużyckie, jaki zostanie zamieszczony w tym tomiku, liczącym już prawie 90 wierszy.

I

- Serbski kulturny archiw - dnja 3.07.1967.

W. pan  
Mg. Leon Roppel  
Gdynia – Orłowo  
ul. Techniczna

Wažený knježe kolega!

Za přécelne posrëdkowanje hódneho 1. toma *Słownika Gwar Kaszubskich* so Wam jara wutrobnje podžakuju. Wotnamakam so tónkróc ze swojeje

před krótkim dočišćanej knižku *Bjerduški*, kotruž sym we wosebitej posylce před něšto dnjemi na Wašu adresu wotpósłał. Pridał sym č. 6 Rozhlada z dalšej małej kolekciju Al. Naglowych basnjow a z małym materialowym prinoškom praskeho scrabista J. Petra k tematice kašubsko-serbskiej wzajemnosće.

Zwostawam z přěčelnym postrowom

Waš  
Mětsk

Z listu Roppla z dnia 14.XI.1967r.

Serdecznie dziěkuję za Rozhlad z października. Jest to ciekawe i dla Kszubów szczególnie interesujące ze względu na przekład czterech utworów naszego Nagla. To bardzo ważne, że wiersze te ukazują się w Waszym piśmie. Nagel nie ma szczęścia u nas, od roku leży przygotowany tomik jego utworów w drukarni, mimo naszych prósb nie możemy jakoś doprowadzić do wydania. Wasze przykłady stanowią doskonałą pomoc: mają wielkie znaczenie, bo w delikatny sposób pozwalają zwrócić uwagę, że coś należy „zrobić”.

W załączeniu kopia mojego artykułu na temat udziału Smolerja i Ceynowy na Zjeździe w .....

Ps.....

W. pan  
Mg. L. Roppel  
Gdynia

w Budyšinje, 19.XII.1967r.

Wažený knježe kolega!

Mějće wutrobny džak za wobej listaj z pripoloženym. Nastawk 'Ceynowa a Smoler'sym dał do přěložnja; myslu, zo jón budžemy w 1. abo w 2. kwartalu noweho lěta w Rozhledze wozjewić. Rady bych tež basni při składnosći wozjewił. Čeža wobsteji hłownje w nabožnej tematice. Wothladajo wot konfesionalneju časopisow je serbskemu čišćej tuchwilu wozjewjenje nabožneje tematiki nimale njemóžne. Lětsa wšak je nimo toho přepózdže, dokelž je decemberska produkcija Rozhlada a Předženaka (na druhe organy nimam wliwa) hižo w čišću. Snano so k lětu w hodownym času hodži?

W tutych dnjach je wušoł jako 3. dźel kataloga našeho archiwa zapis 'Das Depositum Wendabteilung'. Připoložu Wam k blišej informaciji prospekt. Jeli změjeće móžnosć zěmestnić něhdžen pola Was recensiju (snadž w „Literach“?), bych Wam rady posrědkować recensiski eksemplar.

Skónčnu džensa swój list z přecemi sjedzeń za rjany hodowny swjedzeń a za wuspěšne a strowe Nowe Lěto 1968

Waš  
Mětsk

- Serbski kulturny archiw

dnja 22.I.1968r.

W. pan  
Mag. Leon Roppel  
Gdynia – Orłowo  
ul. Techniczna 10

Waženy knježe kolega!

Z džakom Wam wobkruću dochad druheho – wobšěrnišeho – strojopi-sneho manuskripta wo Cejnowie a Smolerju. – Běchmy hižo do tcho dali přeni Waš manuskript do přeloženja z wotmysłom, jón w běhu tuteho lěta wozjewić w našim měšačniku „Rozhlad”. – Namjetuju Wam tuž scěhowace: Přenja (krótša) wersija (bjez připiskow) njech, kaž bě přewidžane, wuńdže lětsa w Rozhledze. Nowu wobšěrnišu a z připiskami wuhotowanu wersiju wozjewimy w Lětopisu Instituta, rjad a štož budže wězo najzašo w lětniku 1969 móžne. Snano tež něšto pozdžišo, tchjeje cyle wot mje wotwisne. Tak je to po stawje a charakterje wěcy najskerje najspomožniše. Nadžiju so, zo z tym budžeće spokojny. Kóžda wěc budže so Wam potom wězo wosebje honorować, tež to je wěsta lěpšina.

Mój přez prospekt připowědženy 3. dźěl archiwneho kataloga je mjez tym wušoł. Pózčelu Wam zdobom z tutym listom 1 eksemplar z wutrobnej próstwu, zo byšće chcył wo nim npisać rozprawu – snadž za „Litery”, abo tež za druhi z Wašich publikaciskich organow.

Skónčnje hišće na Waše prašenje ke kašubskim zapiskom z Mukoscho zawostajenstwa: Sign. MS.XLI-13/E, wobjim 25 str., wobsahuje bibliografiske zapiski Muki (11 str.nast. Kašuby a druhe słowj. wobwody), 2 str. prospektow, čišćany nastawk „Von unseren Kassuben”, a 9 str. korespondency (dopisy F. Tetznera, Wegelija, A. Černěho, Bechtolda). Wupožčenje z doma njeje móžno, zhotowjenja filma ewentualnje, hdyž předleži wopodstatnjena próstwa na naš archiw.

Za zajmawy zešiwk „literatura a jazyk” nr 4 mój najlěpši džak  
Přečelnje Was strowi

Waš  
Měťšk

Wotpisk listu z dnia 3.VI.1968 r.

O pomorsko-kaszubskich związkach Łużyczanina Marcina Tylki napisał większy artykuł dr Frido Měťšk w kolejnym tomie *Pism* Instytutu Ludoznawstwa Łużyckiego w Budziszynie zaprezentowanym na VI Międzynarodowym Kongresie Sławistów w Pradze w 1968 r.

Marcin Tylka, któremu poświęcono ten artykuł, urodził się w Desznie na Dolnych Łużycach i przez przeszło 30 lat działał na Pomorzu jako ewangelicki duchowny. Z czasów jego działalności w Sopocie w latach 1925-34 datuje się szereg artykułów drukowanych w prasie dolnołużyckiej nacechowanych ogromną sympatią do wszystkiego co słowiańskie. I tak np. przebywając w latach 1910-1925 w Lipianach na Pomorzu Zachodnim, opisuje m.in. zwyczaje weselne mieszkańców ziemi pyrzyckiej, dostrzegając przy tym wiele podobieństwa ze zwyczajami dolnołużyckimi. Będąc w Sopocie, dostrzega pełnię słowiańszczyzny na tamtejszych targach, a w Kołobrzegu, dokąd przeniósł się w 1935r. i żył do końca swoich dni (ok.1940?), znajdował ślady słowiańskiego życia przede wszystkim w nazwach miejscowości, a nawet ulic.

Widząc postępujący „proces integracyjny” Łużyczan z narodem niemieckim, wytykał władzom kościelnym jego aż nazbyt wielki zapal germanizatorski i politykę tego rodzaju nazywał krótkowzroczną, a nawet niedorzeczną.

Artykuł F. Měťška został napisany głównie w oparciu o zachowaną korespondencję Tylki do Bogumiła Śwjeli, przy czym wydobywa z niej również, że Tylka zawarł znajomość m.in. z Aleksandrem Majkowskim oraz Fryderykiem Lorentzem, którego określa jako słowianofila. Autor daje też wyraz ubolewaniu, że zaginęła w czasie działań wojennych wielka autobiografia Tylki, rozpoczęta w 1926 r., mogąca mieć istotne znaczenie dla najbardziej interesującego nas okresu działalności tego łużyckiego duchownego w dawniejszym Wolnym Mieście Gdańsku.

Przy okazji tego artykułu poświęca również Měťšk nieco uwagi innym działaczom łużyckim, zajmującym się Kaszubami. Tak np. przypomina sprawę Bogumiła Broniša ( w literaturze kaszuboznawczej znanego jako Gottelf Bronisch, ponieważ pod tym imieniem i nazwiskiem wydano jego pracę: *Kaschubische Dialektstudien* I-1896, II-1898), na którym niesłusznie zaciężyla opinia, że był „agentem pruskiej polityki”. Stało się tak na skutek dość niefortunnego sformułowania jednego z dawniejszych regionalistów kaszubskich, wspominającego, że „władze pruskie wysłały na Kaszuby językoznawcę G.Bronischa, celem zbadania, czy i o ile pogląd Ramułta jest słuszny...”

B. Broniš, jak z naciskiem przypomina Mětšk, znany był ze swojej odwagi cywilnej, miewał wiele zatargów na tle narodowościowym z wyższą hierarchią kościoła ewangelickiego (musiał m.in. dlatego opuścić Chociebuż), nawet w końcu swego życia ostro występując przeciw partii hitlerowskiej.

Praca F. Mětška stanowi dalszy istotny przyczynek do poznania stosunków łużycko-kaszubskich.

Fr. Mětšk, *Wo pomorsko-kasubskich počahach Delnjoserba Mjetyna Tylki*. Nemska Akademija Wědomosćow w Berlinje. Spisy Instituta za Serbski Ludosypt w Budyšinje. Sorabistiske přinoški k VI Mjezynarodnemu Kongresej Slawistow w Pradze 1968 r. Budyšin 1968 r. (s. 155-165).

8.VII.1968 r.

Waženy kolega!

Dóstawši Wašu powěsć z Weimara sym adresu hnydom posrědkował nakładnistwu. Je so mi slubiło, zo so Waš honorar přichodny tydzień wobličić a zo so pjenjezy potom Wam do Weimara přepokazaja. Waš artikkel wuńdže pak w julijskim pak w awgustowskim zešiwku Rozhlada. Wjace njejsym móhł tuchwilu zhonić.

Wot přichodneho tydženja budu sam w dowolu, ale so nadžeju, zo wšitko tak wostanje, kaž je so zrěčało.

Wutrobnje Waš  
Mětšk

Džak tež za postrowy prof. Slizińskeho, a rjane dny we Weimarje!

- Serbski kulturny archiw -

dnja 5.VIII.1968 r.

W. pan

Mag. L. Roppel  
Gdynia - Orłowo  
ul. Techniczna 10

Waženy kneže kolega!

Wróciwši so ze swójbu z dowolneho přebywanja w šleskich Beskidach nadeńdžech tu Wašu powěsć a 2. džěl hódneho Sychtowego słownika.

Mějće wutrobny džak. Wosebje so wjeselu, zo sće mój honorar hišće we Waj Wajmarje wužiwać móhl. Dalše 4 eksemplary Wašeho nastawka sym mjez tym do Gdynje wotpóstał.

Kletu chcu spytać, hač mi naša akademija tydženski pobyt w Gdańsku zmóžni, zo bych so tam a we wokolinje mohł wosobinsce informować wo dokumentach kašubsko-serbskeje wzajemosće. W tutym padže bych trochu z Wašej pomocu a tež z podpěru Rzeszenje Kašubsko-Pomorskiego ličił.

**Měťšk**

- Serbski kulturny archiw -

30.XI.1968 r.

W.pan  
L. Roppel  
Gdynia -Orłowo

Waženy knježe kolega!

Sym Wam hišće dołžny wotmołwu na Waš posledni lišćik, w kotrymž pytaće serbsku kulturnu skupinu za planowany swjedzeń. W tej wěcy wosobniscy na žel mało pomhać móžu, doklež sym bjez kóždého wliwa na organizatoriske předewzaća tajkich skupin. Najebać to sym so wobhonił pola Statneho ansambla za serbsku ludowu kulturu. Direktor ansambla (Handrij Cyž) kaž jeho wumělski nawoda (Gerat Hendrich) pokazaštaj w zasadze zajim a tež zwólniwosć za Waše přeća. Ale naša rozmołwa móže jenož charakter přenjeje informacije měc. Trjeba by było, zo so wotpowědna instanca abo institucija z Wašeje strony direktuje z wjednistwom našeho ansambla skontaktuje, doklež zwizuje z wěcu retomas prašenjow. Adresa je 108 Bautzen, Innere Lauenstrake, Staatliches Ensemble für sorbische Volkskultur.

**Měťšk**

Serbski kulturny archiw

dnja 12.I.1969 r.

Mgr. Leon Roppel  
Gdynia - Orłowo

Waženy knježe kolega!

Waš zajimawy manuskript wo limborskim ptačokwasnym spěwje w kašubskiej recepciji sym dóstał. Je wuhlad, zo jón wozjewi rjad a našeho letopisa (includ. notowych přiłohow) w čisle 17/2, kiž ma wuńc w 1. kwartalu



lěta 1971r. W nadźiji, zo sće z tutym rozrisanjom spokojnom Was přečelnje strowi

Waš  
Měťšk

Wotpisk

Gdynia – Orłowo 13.X.1969r.

Panie Měťšk !

W załączeniu artykuł Benity Laumane, (Riga 59, Raunasiela 45/5-230) z artykułem o tłumaczeniu wiersza pana Reinisa na dial. kaszubski oraz łużycki. O ile wiem są to pierwsze tego rodzaju kontakty, a cieszę się ogromnie, ponieważ doszły do skutku za moim pośrednictwem.

P. Laumane dziękuje mi też za niektóre dane (b. skromne) o Panu, które przekazała do Muzeum Reinisa. Czy Pan posłał już swoją fotografię? Obok przekładów zbierają też fotografię tłumaczy.

Niech Pan zrobi notatkę do Waszej prasy.

Na razie nic nowego. Koło Gwiazdki powinien wyjść mój artykuł o stosunkach łużycko-kaszubskich, prześlę go wtedy Panu.

Wczoraj wróciłem z Torunia ze zjazdu Polskiego Towarzystwa Ludoznawczego, gdzie miło mi było poznać Pańskiego kolegę p.dr Nawka. Proszę go uprzejmie pozdrowić ode mnie.

Podpis: **Roppel**

-Serbski kulturny archiw

dnja 28.X.1969r.

W. pan  
Mgr. Leon Roppel  
Gdynia - Orłowo  
ul. Techniczna 10

Waženy knježe kolega!

Za dopisaj a za časopis z Rigi mějće wutrobny džak, tohoranja za prócowanje wo nawjazanje Lotysko-serbskich kontaktow.

Z wulkim wočakowanjom hižo doprědka hladam na Waše připowědžene předstajenje kašubsko-serbskich počahow. W tutym zwisku bě mi tež zajimawe wot A. Nagla zhonić, zo eksistuje w Biuletynie kašubského towarstwa nastawk wo zwiskach mjez našim Ćišinskim a Kašubami. Bohužel hižo dołhi čas

„Muiletyn” njedostawam (poslednje čisło, kiž je ke mni dóšlo, be V/4 (=25) z 1.1968). Je Wam znano móžno, desiderata wudospelnić, bych radlubje wo tym dał noticu do Rozhlada.

Rozžehnuju so z přečelnym postrowom.

**Mětsk**

Leon Roppel

w Budyšinje, dnja 7.VI.1970r.

Waženy kolega!

W tutych dnjach mi serbska studentka Hantušec medalju Stolema přinje-  
se. Chcych Wam a přez was studentskemu klubej Pomerania z džakom wob-  
krućić, zo je tak daloko wšitko w porjadku. Kaž knježna Hantušec mi powědaše,  
leži wotpowědny diplom k tej medalji tuchwilu hišće w Gdańsku. Snano směm  
prosyć, zo bych mi jón z poštu sem posłali. Mój wotpohlad, sej tam doječć, so  
wočiwidnje w bliskim času zrealizować hižo njehodži. Mjez tym přewjedžene  
přizamknjenje serbskeho ludospyta Centralnemu institutej za stawizny Němske-  
je akademije wědmosćow mi znjemóžni so po službnym puću k Wam dóstać.  
A dalši plan, ze swójbu cas dowola na gdańskim pobrjohu přebywać, zwrěšći  
preco na tym, zo nikoho nimam, kiž by nam kwartěru wobstarać móhl. Tuž ani  
njemóžu swoje wšelake pólske honorarne pjenjeze přetrjebać.

Štož Waš nastawk wo ptačokwasnym spěwje nastupa, tak móžu Wam džen-  
sa zdžělić, zo je nětko přiwzaty a předwidžany do 2. lětušeho zešiwka Lětopi-  
sa, rj.A, a zo je hižo w čišćerni. Redakcija ma hišće wšelake techniske prašenja,  
kotrež njemóžach jim rozjasnić. Woni je Wam pozdžišo hromadže z korektura-  
mi posrědkuja, štož budže najskerje hakle wokoło kónca lěta.

Z tym za džensa skónču a Was přečelnje strowju

**Waš  
Mětsk**

W. pan  
Leon Roppel  
Gdynia – Orłowo

14.II.1969r.

Waženy knježe kolega!

Wčera Wam wotpóslach magnetofonowy pas hromadže z mojej noweje  
brošurku. Nadžijomnje jón njewobškodženy dóstanjeće. Sym z tej wěcu měł  
tójšto wobuzy, štož Wam němsce predstajić chcu:

Der Schluß meines Redemanuskripts (=S.2), abgesandt am 8.2., entfällt in  
der Tonbandaufnahme. Grund: Leider war es nicht möglich, won einem zwei-

ten Tonband der Liedevortrag zu überspilen. Entweder liegt das an der unterschiedlichen Spurigkeit der Geräte, oder ist das Musikalienband, das auch noch anderes enthält, beim Rundfunksender Cottbus, der es für einige Tage entlichen hatte, versehentlich gelöscht worden. Das konnte ich noch nicht feststellen.

Je to potajkim jara škoda, ale njehodži so přeměnić. Druheju solistow wězo tak skok njemóžu dóstać. Tuž maće na přepóslanym pasu jenož moje zawodne słowa a čitany přednošk basnje *Nalěčo*. Klubej Pomorania sćelu manuskript hnydom w krótcenej formje.

Tak wjele džensa

Wutrobny postrow

**Waš Měťšk**